



# ificah

International Foundation  
of Indonesian Culture  
and Asian Heritage ●

04-17

Objekt des Monats - April 2017





## KERIS / KADUTAN

Bali/Madura, Sumenep  
frühes 19. Jahrhundert

Länge (Klinge mit Griff) 523 mm  
Breite (Wurzel) 100mm  
Stärke (Wurzel) 17 mm

Das hier vorgestellte Objekt ist ein *keris*. Die Klinge ist balinesischer Herkunft und dem 18. oder 19. Jahrhundert zuzuordnen. Sie ist gerade (*lurus*) und hat auf der *ganja*, dem fließend in die verbreiterte Klingenschulter übergehenden Querstück, welches für den *keris* typisch ist, und auf der *gandik*, der kurzen verdickten Fehlschärfe, Goldauflagen in Flachgold (*kinatah emas*). Die Motive sind Lotusblätter in Bezugnahme auf hinduistische Ursprungsmythen. An der verdickten *bungkul* (Klingenwurzel) ist ein *gunungan* (Berg-) Motiv erhalten, als Reminiszenz an Mahaméru, den heiligen Berg Shivas.

Die Auflagen sind leicht berieben. Sie entsprechen in der Auflagetechnik dem Stil Javas im 16. Jahrhundert und früher (wie z.B. erkennbar an dem *keris* im Deutschen Orden, Nationalmuseum Wien, 16. Jh.). In der Mararam II-Ära (Ende 16. Jh.) wurden dickere, plastischere Goldauflagen an *keris* für den hohen Adel üblich. Die Technik des Aufbringens entspricht dem indischen *koftgari*, d.h. auf eine aufgeraute Unterlage aufgeriebenes Gold. Auf der *ganja* ist ein *candra sengkala*, eine Darstellung zweier Fabelwesen in frontaler Anordnung, erkennbar. Diese wurde teilweise als Datierung gedeutet, wahrscheinlicher ist aber eine militärische Bedeutung, in Bezugnahme auf den Rang des Trägers als *khsatrya* (Krieger bzw. Adliger). Die Goldauflage auf der *ganja* ist sehr fein nachziseliert.

Die Form der Klinge mit *greneng* und *jenggot* (Zähnen, Bart) wird *basopati* (Götterpfeil) oder *surapati robyong* („ungestümer Herrscher“) genannt. Die Klingenfanken sind glatt poliert, mit *warangan* (Schwefelarsenik) patiniert und haben

einen scharfen Mittelgrat *ada-ada*. Die Klinge hat keine *gusen* (abgesetzte Schneid-Fasen), sondern einen rhombischen Querschnitt. Der *pamor* (Schweissmuster) ist *beras wutah* (einfache Schichten, *pamor mlumah*) in geringer Lagenzahl, aber von hoher Material- und Verarbeitungsqualität. Die Oberfläche ist sehr gut erhalten und typisch für Bali-*keris* (*kadutan*). Glatte Oberflächen waren auch die Regel an alten javanischen *keris*.

Der *keris* ist als maduresischer *keris* montiert. Der Griff ist aus Elfenbein (*gading*). Er ist wahrscheinlich dem Reich Sumenep (18./19. Jh.) zuzuordnen, das wegen Kollaboration mit der VOC nach dem ersten Java-Krieg (spätes 18. Jh.) stark an Einfluss gewann. Das spiegelt sich deutlich in den europäisch bestimmten Zierformen des Griffes wieder, die europäische Heraldik aufnehmen. Die Griffform heißt *donoriko*. Sie ist durch ein eingewickeltes, farnspross-artiges Ende gekennzeichnet. Im Rückenbereich des Griffes ist eine großflächige Blüte zu erkennen, auf der Frontseite die Lotusblüte, welche auf hinduistische Ursprungsmythen Bezug nimmt. An elaborierten jüngeren Griffen ist meist europäische Heraldik (Pegasus, Drachen, Uniformbestandteile etc.) vorherrschend, an diesem Beispiel sind noch eher indojavanische Sinngehalte bestimmend. Der obere, gebogene Teil des Griffes zeigt eine Zierform mit ährenartigem Aufbau, die Unterseite ist durchbrochen geschnitzt. Insgesamt erinnert der Griff eine anthropomorphe, dämonische Figur in meditativer Pose oder tantrischer Ekstase mit geneigtem Haupt, was auch der ursprüngliche Sinngehalt ist. Dieser ist aufgrund islamischer Maßgaben (Sumenep ist orthodox islamisch) jedoch ab dem 17. Jahrhundert zunehmend in abstrahierter Form umgesetzt (im Gegensatz zum hinduistischen Bali, wo im Rahmen des „Bali-Barock“ die Dämonenfiguren nach dem 16. Jahrhundert offenbar immer üppiger und größer wurden).

Am Übergang zur Klinge sitzt eine javanische *mendak* mit Granulierung. Der gerundete Grifffuß wird durch eine angepasste durchbrochene Fassung (*selut*) aus Gelbmetall eingefasst, die die



Funktion einer Griffzwinge einnimmt und sehr präzise angepasst ist.

Die Scheide hat die Form *daunan ladrang* Madura. Sie dürfte, wie der Griff, dem Reich Sumenep zuzuweisen sein. Es ist eine hervorragende Arbeit, die ganz aus einem Stück ausgesucht gemaserten *trembalo*-Holzes herausgearbeitet ist (einteilige Scheide: *gandar iras*), was besonders bei *ladran-gan* (Scheiden mit ausladendem Scheidenblatt) naturgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. *Trembalo* (lat. *Djsoxylum acutangulum*) ist das Holz der Wahl für hochwertige Madura-Scheiden. Der Fuß des Scheidenmundstücks ist beidseitig in floral-ornamentalen Flachrelief beschnitzt. Die Scheidenform, die noch keine so ausladende, fragile Form hat wie Scheiden aus dem späten 19. und 20. Jahrhundert, kann als beispielhaft für eine maduresische *ladrang* des älteren Typs angesehen werden. Der Erhaltungsgrad ist bemerkenswert.

Dieser *keris* ist repräsentativ für eine spezifische Epoche Zentralindonesiens, als balinesische und maduresische Söldner massiv beteiligt waren an den Interessenskonflikten der Chinesen, Javaner und der VOC in Zentralindonesien bzw. „Niederländisch-Indien“, die bis heute nachwirken. Er dürfte mit einiger Sicherheit im späten 18. oder frühen 19. Jahrhundert entstanden sein. Die Klinge verkörpert für balinesische *kadutan / keris* einen hohen Standard.

Referenzen:

Haryoguritno (2005)  
 Keris Indonesia (2011)  
 SNKI (2010)  
 Keris untuk Dunia (2010)  
 Jasper/Pirngadie (1930)

Text: Dr. Achim Weihrauch  
 Fotografie: Günther Heckmann  
 © IFICAH



